

KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„...damit die Menschen eure guten Taten sehen und den Vater im Himmel preisen“

Ich ging immer gerne am Sonntagabend in den Jugendgottesdienst. Mein Mann wurde nicht christlich erzogen und ist anfangs auch nie mitgegangen. Einmal hatte er mir verboten, zur Hl. Messe zu gehen. Dann wollte ich gerade eine Diskussion anfangen, da ich mich normalerweise nicht bevormunden lasse. Plötzlich ist mir eingefallen, dass Jesus zur Hl. Faustina gesagt hatte, als sie sehr traurig war, weil sie nicht zu Exerzitien durfte, auf die sie sich so gefreut hatte, dass ihm der Gehorsam wichtiger sei. Ich dachte mir, okay, Jesus will jetzt den Gehorsam von mir. Aber ich war wirklich tief traurig, nicht zum Gottesdienst gehen zu dürfen. Mein Mann, der eigentlich regelrecht auf eine Diskussion gewartet hatte, war dann ganz betrübt, als ich ihm wortlos gehorchte. Ich glaube, er hatte ein schlechtes Gewissen, weil er meine Traurigkeit gespürt hatte. Nie mehr hat er mir seitdem einen Kirchenbesuch verboten. Im Gottesdienst hat Jesus in mir oft die Liebe zu meinem Ehemann wieder neu entzündet. Und weil ich immer froh gelaunt und frisch verliebt vom Gottesdienst nach Hause kam, ist mein Mann doch einmal mitgegangen. Das hat mich sehr gefreut. Gott sein Dank wurde ihm die Gnade geschenkt, glauben zu können. Inzwischen gehört der sonntägliche Gottesdienstbesuch mit den Kindern zu unserem Familienleben.

Moni

Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:

P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 226
Email: marienthal@franziskaner.de; www.franziskaner-marienthal.de

Herausgeber: Pater Bernold Geyer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim
Layout und Druck: Buch und Kopierladen „St Angela“ Inh. Claudia Bauer
Spendenkonto: BIC: GENODE51RGG; IBAN: DE95 51091500 000 5010322

Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU



50. Ausgabe

Juli 2019

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende

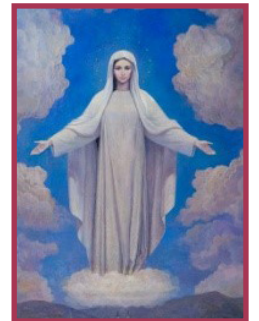
NACHRICHTEN

Am Marienwallfahrtsort Marienthal werden auch die Marienerscheinungen in Fatima und Medjugorje lebendig gehalten durch Fatima- und Medjugorjeabende:

Von Mai bis Oktober findet jeweils am Dreizehnten des Monats der Fatimaabend in der Wallfahrtskirche statt. Es beginnt um 18.00 Uhr mit dem Rosenkranz und Beichtgelegenheit. Es folgen die Hl. Messe und die Prozession mit dem Gnadenbild und endet um ca. 20.30 Uhr mit dem Eucharistischen Segen.



Der Medjugorjeabend hingegen findet in der Regel jeden 3. Freitag im Monat in der Hauskapelle des Klosters unter der Leitung von Pater Bernardin statt. Es beginnt um 18.30 Uhr mit dem Rosenkranz. Um 19.00 Uhr folgt die Hl. Messe. In Anschluss daran um 20.15 Uhr gestaltete Eucharistische Anbetung mit Heilungsgebet und Einzelsegnung bis 21.30 Uhr.



Maria in Marienthal, sei Mutter für alle!

GROßE VORBILDER

Blandine Merten (1883 - 1918)

Geboren am 10. Juli 1883 in Düppenweiler (Saar) wächst Blandine als neuntes Kind einfacher und tiefgläubiger Bauersleute im Kreis von zehn Geschwistern auf.

Eine Nachbarin sagt über sie: „Wenn dieses nette, fromme Kind so freundlich, lächelnd grüßt, glaubt man, einem Engel zu begegnen.“

Eine Mitschülerin:

„In ihrem Gesichtsausdruck lag etwas Engelsgleiches.“

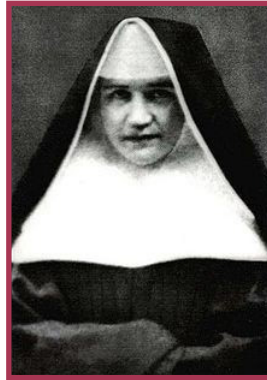
Der Bruder ihrer Freundin: „Auf ihrem Gesicht lag meist der Glanz stillen Glücks, und ich möchte fast sagen: Sie war wohl kaum einer Sünde fähig.“

Mit 19 Jahren wird sie Lehrerin und gibt nicht nur ausgezeichneten Unterricht, sondern wird auch als „Engel“ von Schülerinnen und Eltern geschätzt, als ein Vorbild in der treuen Erfüllung der Gebote Gottes, der Freundlichkeit, der Sanftmut, der heiteren Gelassenheit, der Bescheidenheit und der vollkommenen Erfüllung ihres Dienstes.

Mit 25 Jahren tritt sie ins Kloster der Ursulinen Ahrweiler - Calvarienberg ein. Die Entbehrungen im ersten Weltkrieg schwächen sie so sehr, dass sie an Lungentuberkulose erkrankt. Zwei Jahre später stirbt sie.

Da sie es liebt, unbekannt und unbeachtet zu sein, gibt es weiter nichts Außergewöhnliches zu berichten, außer den Hunderttausenden von eingegangenen Briefen nach ihrem Tod.

Bei ihr ist das Besondere, dass sie das Gewöhnliche außergewöhnlich tut.



Gott ist nichts klein an der geliebten Seele! Welch ein Trost für uns! O eifersüchtiger Gott, verzehrendes Feuer, nimm uns auf in die Verborgenheit Deines Herzens, dass wir dort bleiben und uns verzehren im Glutmeer Deiner Liebe!“

„Liebe! Welch herrliches Wort! Die Heiligen lieben dich mit seiner eigenen, mit göttlicher Liebe. Sie lieben nur Gott, und diese Glut aus dem Gottesherzen strahlt zugleich so viel Licht aus und Wärme für jede andere wohlgeordnete Liebe. Wie glücklich sind wir doch, dass diese göttliche, himmlische Liebe jetzt schon in unsere Herzen eingesenkt ist! Wir können, wir wollen dich lieben mit Seiner eigenen Liebe und in dir dich ganz als Lobopfer weihen.“

„Das Leben Marias war ein ganz gewöhnliches. Hätte ihre Umgebung etwas Außergewöhnliches wahrgenommen, die Heilige Schrift würde es berichtet haben... Wenn wir uns ihre Angst und Schmerzen vorstellen, diese Ungewissheit, diese Proben der Geduld, der Ergebung, der gänzlichen Hinopferung an den göttlichen Willen, dann ist unser kleines Kreuz ein Nichts. Maria hat Gott ihr ganzes Leben ununterbrochen in einem einzigen Liebesakt geliebt... Wie Maria nur für den Heiland lebte, so wollen auch wir nur für ihn leben.“

„Gib, o mein aus Liebe gekreuzigter Heiland, dass in meinem künftigen Leben kein Tag vorübergehe, an dem ich nicht sei für dich ein Opfer der Liebe. Ich will täglich sterben meinen Zu- und Abneigungen, Zuneigungen, Wünschen und Verlangen, dem allzu geschäftigen Tun und Sorgen, besonders meinem Eigenwillen.“

„Mit welcher Liebe und Geduld wartet Er im Tabernakel täglich auf mich! Könnte ich doch ahnen, mit welcher Zärtlichkeit Er auf alles achtet, was mich betrifft. Wie Er auch das Kleinste weiß und berücksichtigt, als ob sonst niemand auf der Welt sei, an der Er die Schätze seiner Liebe verschwenden könnte, als ich allein. Er dürstet nach den kleinen Abtötungen, die er heute auf meinen Pfad gestreut, nach den Enttäuschungen und Widerwärtigkeiten, die seine Liebe mir bereitet hat. Vor allem dürstet Er nach meinen Gedenken an seine Gegenwart.“

„O mein Gott, ich liebe dich, und der einzige Lohn meiner Liebe sei, dass ich dich immer liebe!“

DIE GLAUBENSFRAGE

„Was wird von meinem Leben mal bleiben?“

Da wir am Ende unseres Lebens vor Gott stehen und Gott nichts als nur Liebe ist, wird von unserem ganzen Leben nichts bleiben als nur das, was Liebe gewesen ist. Das bestätigt uns Schwester Blandine mit ihrem Leben und mit ihren Worten: „Ich bin eine Johannesseele, die nur von Liebe zu reden weiß. Lieben will sie, nur lieben, sonst weiß sie nichts. Wie lebt die wahre Liebe? Sie ist bescheiden, sie ist verborgen. Sie liebt das Grobe, Einfache, Gewöhnliche... Sie selbst ist es, die alle ihre Werke golden macht. Der liebende Gott braucht nicht hohe, außergewöhnliche Werke. Er will nur Liebe. Im Hohen Lied 4,9 heißt es: 'Du hast mein Herz verwundet, meine Schöne, mit einem deiner Haare!' Was ist kleiner und bedeutungsloser als ein Haar! Will Gott damit nicht sagen, wie überaus wohlgefällig und wertvoll die kleinste Handlung in seinen Augen wird, die wir aus Liebe verrichten? Oja, dem liebenden

Weiter auf der nächsten Seite >



Was bleibt von Dir, ist nur die Liebe, in jedem Augenblick sie übe!